Autor: Wolf Georg Jakob | ISBN: B002BBA35S

Ko?nig Max I. und Montgelas

Karl Heinrich Ritter von Lang, Direktor des von ihm geschaffenen bayerischen Reichs- archivs in Mu?nchen, einer der amu?santesten Spo?tter seiner Zeit, der die Dinge gerne auf seine Art ansah und daher nicht in allen Fa?llen unbedingt glaubwu?rdig ist, schreibt in seinen beru?hmten ?Memoiren" u?ber das Leben am bayerischen Ko?nigshof:

?Meine Audienz beim Ko?nig fand in den na?chsten Tagen statt, fru?h um sechs Uhr, in den ko?niglichen Zimmern, die sich drei Treppen hoch unterm Dach befanden, indem die eigentliche ko?nigliche Wohnung zum Teil von der Ko?nigin eingenommen, zum Teil fu?r die damals von allen Enden her reisenden Kaiser und Ko?nige auf- bewahrt wurde. 2m Vorzimmer befand sich, in Ermangelung des diensttuenden Kammerherrn, der erst spa?ter herbeikam, ein großer Affe, der mich ziemlich gering- scha?hend anblickte und dann eifrig in seinem Gescha?ft des Flo?hsuchens fortfuhr.

Diese Fru?hstunde war es, wo der bereits angekleidete Ko?nig sein Fru?hstu?ck nahm, das er mit einem großen Lo?wenhund teilte, hierauf von Herrn Ringel sich die Aus- fertigungen zur Unterschrift vorlegen ließ, geringere zeremonielose Audienzen gab, hierauf vom Staatskassierer sein Taschengeld, ta?glich lausend Gulden, in Empfang nahm und vom Polizeidirektor die Geschichte des Tags und die Abenteuer der Nacht erfuhr. Dann ging es umher in den Ga?ngen, im Stalle, auf der Schranne, wo die Ho?flinge Schwa?nke mit Bauern und Dirnen aufzufu?hren suchten.

Nach der Wiederkehr ins Schloß erfolgten milita?rische Rapporte und Aufwartungen und die schamlosesten Anbetteleien von allen Sta?nden, schriftlich und mu?ndlich, so daß die tausend Gulden ta?glich meist schon in den Vormittagsstunden ausgeflogen waren,- hierauf Besuch bei der Ko?nigin, die vor zehn Uhr nicht vom Bette erstand, dann bei den ko?niglichen To?chtern, sodann diplomatische Vorstellungen und Empfang fremder Herrschaften, und endlich gings zur Tafel, welche aus Mangel an Aufsicht sehr schlecht bestellt war. Man tat sehr a?ngstlich wegen weiterer Unterhaltung bis zur Theaterzekt oder dem Hofkonzert, griff auch an andern Tagen zur Karte,- um zehn Uhr eilte der Ko?nig zu Bette. Da der Ko?nig nichts las und keine besondere Liebhaberei fu?r irgend einen Zweig der Ku?nste oder Wissenschaften hegte, so wenig

Autor: Wolf Georg Jakob | ISBN: B002BBA35S

als fu?r Jagd und Reiterei, dabei auch kein Schwelger oder Trinker war, so blieb es eine schwere Aufgabe fu?r die Ho?flinge, den Tag mit Spazierengehen, Liebeleien, ver- kappten Hofnarren, Stadthkstorien und Kleinigkeitskra?mereien aller Art auszufu?llen. Aus solcher Gescha?ftslosigkeit des Ko?nigs gingen dann auch viele u?ble Launen hervor, besonders wenn irgend etwas sich seinen schnellen Wu?nschen entgegenzustemmen schien. War er einmal gegen gewisse Personen, besonders wider Gescha?ftsleute, durch die Einblasungen seiner Umgebung eingenommen, so brach er nicht selten in Drohungen aus, diesen ? kerlen 25 pru?gel aufza?hlen zu lassen, welches zwar nicht stattfand, jedoch zur heftigen Kra?nkung der armen Beleidigten von den Ho?flingen u?berall schadenfroh ausgebreitct wurde. Auf diese Art galten Seiner Majesta?t der Staatsrat von Hazzi, der beru?hmte Advokat von Ehrne, in der Folge auch ich, u?berhaupt jeder, der sich etwas keck und selbsta?ndig darstellte, wenigstens als ? kerl. U?berhaupt war in dem Ko?nig eine gewisse Anlage zur Strenge nicht zu mißkennen, der es nur an Ausdauer fehlte, und die sich nicht selten in gewaltsamen Ausbru?chen a?ußerte.

Gleichsam als besonderer Ehrenpunkt galt es, daß die Hofdamen und Kammerzofen, wenn sie schwanger wurden, was sozusagen unter die gewo?hnlichen Zufa?lle geho?rte, sich unter den ho?chsten Schutz flu?chteten, wofu?r sie dann 60000 Gulden Ausstattung aus der Schuldentilgungskasse und einen Gardeoffizier zum Gemahl erhielten.

Die Leitung der Staatsangelegenheiten war unter solchen Umsta?nden ausschließlich dem Grafen Montgelas u?berlassen. Der Neigung, sich je zuweilen in die Besetzung großer Staatsa?mter einzumischen, begegnete der Minister in der Art, daß er dem